

Das alte Kleid und der neue Schlauch

von I.I.

In Lk.5:36-39 lehrt Jesus ein Gleichnis:

36 Und er sagte zu ihnen ein Gleichnis: Niemand reißt von einem neuen Kleid ein Stück als Flicker ab und flickt ihn auf ein altes Kleid. Wenn aber doch, würde er das neue nur zerreißen und der Flicker vom neuen würde mit dem alten Kleid nicht übereinstimmen.

37 Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche. Wenn aber doch, wird der junge Wein die Schläuche zerreißen lassen so das der neue Wein vergossen wird die Schläuche umkommen.

38 Sondern neuen Wein soll man in neue Schläuche füllen und beide werden erhalten bleiben.

39 Und niemand, der vom alten Wein trinkt, will sofort den neuen; denn er spricht: Der alte ist milder.

Das besondere Gleichnis

Es gibt zwei Besonderheiten in diesem Gleichnis, wodurch sich dieses Gleichnis von anderen unterscheidet. Obwohl dieses Gleichnis in allen drei Evangelien vorkommt steht es nirgends im Kontext mit dem vorherigen oder nachfolgenden Text. Wenn wir solche Schriftabschnitte finden, die wir ohne Probleme aus dem Kontext lösen und für sich betrachten können, dann sollten wir erkennen, dass diese Schriftstellen nicht für ganz spezielle, individuelle Situation für unser Leben gelten sondern globale auf unser ganzes Leben anzuwenden sind. Das stellt der Herr Jesus gleich zu Beginn des Gleichnis klar, in dem er die „globale“ Aussage trifft und sie wiederholt:

Niemand... wenn aber doch (Vv.36,37,39).

Es gilt also heraus zu finden, welche Prinzipien offenbart uns hier der Herr, die für unser ganzes Leben gelten – sozusagen eine ständige Lebenshaltung?!

Die zwei Bilder

Der Herr gebraucht in diesem Gleichnis zwei Bilder (Kleid u. Schlauch), die inhaltlich auf die selbe Tatsache hinweisen: Altes und Neues. Nur die Sichtweise auf das Alte und Neue unterscheidet das Beispiel „Kleid“ vom Beispiel „Schlauch“.

Ehe der Herr über das Gleichnis spricht, sagt er im Vers 35: **Es werden aber Tage kommen...**

Das Gleichnis weist also auf unser Leben und bestimmte Zeitabschnitte in diesem Leben hin.

Die Zeit

Alles hat seine Zeit:

zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit (Pred.3:7).

abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit (Pred.3:3b).

Hier können wir nicht nur von vier Zeitabschnitten in unserem Leben lesen sondern von zwei gegensätzlichen Wahrheiten: zerreißen, abbrechen und zunähen und bauen.

Das Eine zerstört etwas in unserem Leben das Andere baut etwas neues auf.

In diesem Gleichnis erklärt der Herr wie das Aufbauen bei den Einen gelingt und warum es bei den Anderen scheitert.

Der Unterschied zwischen Reformation¹ und Revolution²

Was der Herr in diesen beiden Bilder klarstellt ist wie eine neue Grundlage gelegt wird b.z.w. misslingt. Eine Reformation will eine Wiederherstellung, eine Erneuerung auf der Grundlage des Alten. *Das Alte* soll verändert, erneuert werden.

1 Reformation = lat. *reformatio* = Wiederherstellung, Erneuerung

2 Revolution = lat. *revolutio* = Umdrehung, wörtlich: das Zurückwälzen.

Im biblischen Sinne bedeutete das: zurück zum Ursprung, dem Anfang.

Hier sagt der Herr, dass das misslingt:

Niemand reißt von einem neuen Kleid ein Stück als Flicken ab und flickt ihn auf ein altes Kleid. Wenn aber doch, würde er das neue nur zerreißen und der Flicken vom neuen würde mit dem alten Kleid nicht übereinstimmen.

Warum konnte Luther die katholische Kirche nicht reformieren? Warum konnte John Wesley die englische Staatskirche nicht reformieren? Weil nie das Alte mit den Neuen **übereinstimmt**. In Mt.7:7-9 nennt der Herr ein ganz praktisches Beispiel:

Überlieferungen

...in eitler Weise verehren sie mich und lehren die Vorschriften der Menschen als Lehre. Denn ihr verlasst das Gebot Gottes und haltet die Überlieferung der Menschen.... Trefflich versteht ihr ein Gebot Gottes abzulehnen, um eure Überlieferung zu halten.

2000 Jahre Kirchengeschichte sind auch 2000 Jahre Überlieferungen von Christentum, Judentum und Heidentum. Die Kirchen und Gemeinden sind ein Babylon aus allen drei Überlieferungen. Aber der Herr sagt, Altes und Neues stimmt nicht überein. Die Überlieferungen der Menschen setzten die Gebote Gottes außer Kraft (Gal.1:14). Wenn wir seine Jünger *bleiben* wollen, können wir *nur an seinen* Überlieferungen und denen der Apostel festhalten (Mt.5:19; 2.Jh.9-11). Das geht erst, wenn wir die Überlieferungen der Menschen zerstören, - das Alte. Erst dann können wir im Neuen wandeln (vgl.:Mt.5:27,31,33,38,43).

Das zweite Bild

37 Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche. Wenn aber doch, wird der junge Wein die Schläuche zerreißen lassen so das der neue Wein vergossen wird die Schläuche umkommen.

Hier geht es wiederum um „alt“ und „neu“ aber aus einem anderen Blickwinkel.

Im Bild des Kleides war das Prinzip: Das Alte zerstört das Neue.

Hier erklärte der Herr warum ein Neuanfang misslingt.

Im Bild des Schlauches heißt das Prinzip: Das Neue zerstört das Alte.

Mit diesem Bild offenbart uns der Herr wie ein Neuanfang gelingt.

In der Erweckungsgeschichte der Kirchen und Gemeinden können wir diese Wahrheit erkennen. Wenn der Geist (ein Bild für den Wein) in einer bestehenden Gemeinde oder Kirche ausgegossen wurde, gab es immer nur zwei Möglichkeiten: Die Erweckung bleibt im dem alten Gefäß und es wird *grundsätzlich* nichts verändern. Oder der Geist formt sich eine neue Kirche oder Gemeinde und es wird *grundsätzlich sehr viel* verändert:

Katholische	→ lutherische Kirche,
englische Staatskirche	→ Methodistenkirche,
Reformierte Kirche	→ Baptisten,
ev. Landeskirchen	→ Brüdergemeinden,
Landeskirchliche Gemeinschaft	→ Pfingstgemeinden.

Dieses Gleichnis finden wir ja auch in Mt.9:16ff und Mk.2:21ff. In beiden Stellen finden wir noch einen wichtigen Hinweis:

Niemand flickt einen ungewalkten Flicklappen auf ein altes Kleid; denn sonst reißt das Füllstück von dem Kleid ab, und der Riss wird schlimmer (Mt.9:16; Mk.2:21).

Und der Riss wird schlimmer!

Das gr. Wort was hier mit „Riss“ übersetzt wird ist σχιζω Schizo. Wir kennen es von Schizophrenie, was ja mit Bewusstseins*spaltung* übersetzt wird.

Wenn also auf „Altes“ „Neues“ kommt, kommt es zur Spaltung der Kirchen, wie wir es oben erklärt haben.

Sondern neuen Wein soll man in neue Schläuche füllen und beide werden erhalten bleiben. Und niemand, der vom alten Wein trinkt, will sofort den neuen; denn er spricht: Der alte ist milder.

Wenn Gott etwas erneuern will, muss er das Bestehende niederreißen. Das wollen wir nicht. Das Alte ist uns „heilig“. Weil wir sein Wort nicht mit Sanftmut aufnehmen, bleiben wir beim Alten, weil es milder ist. Doch der neue Wein muss in neue Gefäße.

Der alte Bund

Denn damit tritt eine Ablehnung des vorhergehenden Gebotes wegen seiner Schwachheit und

Nutzlosigkeit ein, denn das Gesetz konnte nichts vollenden. Es ist aber die Einführung einer besseren Erwartung. (Heb.7:18b,19)

Denn wenn jener erste Bund untadlig wäre, so würde keine Stätte für einen zweiten gesucht worden sein. Denn tadelnd sagt Er zu ihnen.... (Heb. 8:7,8)

In dem Er sagte: Einen neuen, hat er den ersten für veraltet erklärt, was aber veraltet und greisenhaft wird, ist dem Verschwinden nahe (Heb. 8:13)

So hebt er erstes auf, um das zweite aufzustellen (Heb.10:9)

Was Er für veraltet erklärt, müssen auch wir für greisenhaft erklären. Was er aufgehoben hat, müssen auch wir aufheben. Was er ablehnt müssen auch wir als nutzlos erklären. Wenn der alte Bund bei uns nicht, wie bei Paulus verschwindet, wird der neue Bund in uns nicht vollkommen aufgestellt werden. Der neue Wein fließt im neuen Bund des Geistes (2.Kor 3:6), denn wir sind die Reben.

Das alte Gefäß der Offenbarungen Gottes hat Er wegen seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit abgelehnt. Er hat ein neues Gefäß seiner Offenbarung uns gegeben, nicht den „Buchstaben“ sondern den „Geist“ (1.Jh.2:20). Der Unterschied ist Tod oder Leben:

der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig (2.Kor.3:6b)

Zwei Tatsachen müssen wir Christen als Kot erachten: Die Überlieferungen von Menschen und den Alten Bund. Ansonsten wird das Neue durch das Festhalten am Alten zerrissen.

Jede Gemeindeerneuerung (Reformation) scheitert! Weil der junge Wein nur dann etwas *grundsätzlich* verändern kann, wenn das alte Gefäß zerstört wird. Wenn Gott etwas neues schafft dann durch eine Revolution – eine Erweckung. Eine Erweckung wird entweder durch das Alte getötet oder verlässt das Alte und formt ein neues Gefäß.

Das zweifache Zeugnis

Das Gott nie durch Reformation³ sondern durch Revolution wirkt, bezeugt er im AT genauso wie im NT:

Das Zeugnis im Alten Bund

ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;

wegwerfen hat seine Zeit

zerreißen hat seine Zeit

töten hat seine Zeit (Pred.3:1ff)

Das Zeugnis im Neuen Bund

Darum legt ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit und nehmt an das Wort mit Sanftmut, (Jak.1:21)

Legt ab von euch den alten Menschen (Eph 4,22)

denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen (Kol.3:9)

so zieht nun an als die Auserwählten Gottes (Kol.3:12)

Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit (Ep.4:25)

³ aus Alt mach neu, sondern durch Revolution:Altes zerstören um auf ein neues Fundament neu zu bauen

und zieht den neuen Menschen an (Eph.4:24)

zieht an den Herrn Jesus Christus (Rö.13:14)

Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist da eine neue Schöpfung: das Ehemalige verging, siehe es ist neu geworden. (2.Kor.5:17)

Denn wenn ich das, was ich *niedergerissen habe wieder aufbaue, hebe ich mich als Übertreter hervor (Gal.2:18)*

012011/9